

Predigt über Hebräer 12,1-3

Liebe Konfirmanden,

ich möchte es einmal sportlich sagen: unsere Vorbereitung auf die Konfirmation war so etwas wie ein Langstreckenlauf. Sie ging über 1,5 Jahre. Und ihr habt dabei langen Atem und Kondition gebraucht. Um auf diesem Lauf durchzuhalten, auf dem Unterricht zu besuchen war, Gottesdienste auf dem Programm standen, manches Neue zu lernen war. Ich kann sagen: ihr alle habt euch redlich bemüht. Bisweilen kam sogar so etwas wie Wettkampfstimmung auf, also Eifer und Tempo im Blick auf unsere Lernziele, unser großes Ziel Konfirmation, mehr noch: das große Ziel unseres Glaubens. Das hat mich persönlich gefreut und ich denke euch selbst den größten Gewinn gebracht.

Also: olympischer Geist auch in unserer Präparanden- und Konfirmandengruppe. Von den alten Griechen ist bekanntlich der Brauch des olympischen Wettkampfes um die Welt gegangen. Alle 4 Jahre fanden einige Wochen lang die Wettkämpfe in der Stadt Olympia statt. Und der Zeitraum zwischen dem Beginn der einen und der nächsten Spiele wurde Olympiade genannt. Das heißt: die Zeit wurde nur noch danach bestimmt, ob sie nach den Spielen oder vor den nächsten Spielen war.

So wurde irgendwie alles olympisch und die Griechen begannen ihre Zeitrechnung nach den Wettkämpfen

vorzunehmen. Indem sie eine Olympiade an die andere reihten. Und wenn sie eine Zeitangabe machen wollten, dann sagten sie: in der Zeit der 25. Olympiade oder so ähnlich.

Etwas am olympischen Gedanken gilt für alle Menschen und Lebenslagen. Das ist nicht so sehr das Gewinnen um jeden Preis. Oder gar des Triumphes über andere. Sondern der Gedanke des gemeinsamen sportlichen Unterwegsseins, des engagierten Kräftemessens, des unermüdlichen Unterwegsseins hin zu einem gemeinsamen Ziel.

Das gilt auch für den Glaubensweg. Er wird in der Bibel öfter einmal als sportlicher Wettlauf in diesem Sinn verstanden. Ein Lauf, bei dem man versucht, den Fußstapfen der Großen des Glaubens zu folgen. So wie man das in Olympia auch tat. Man hatte dort eine Ruhmeshalle, auf deren Säulen für die Nachwelt die Namen der Sieger verewigt wurden.

Der Hebräerbrief schildert in einem Kapitel die Ruhmeshalle des Glaubens (Kap.11). Die Wolke, der Glaubenszeugen, wie er sie nennt, die einen guten Kampf des Glaubens gekämpft haben. Dann ermahnt er dazu, hochkonzentriert, mutig und ausdauernd ihrem Beispiel nachzufolgen:

1Darum auch wir: weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig

*umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist,
2 und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken laßt.*

Liebe Konfirmanden, wir merken, dass der Lauf des Glaubens andere Muskeln benötigt, als ein 800 Meter-Lauf oder gar ein Marathon-Lauf. Hier ist nicht die optimale Kondition unserer Oberschenkelmuskeln gefragt sowie von Herz und Lunge.

In unserem Glaubensleben geht es 1. darum, dass wir klarem Blick das Überflüssige erkennen und es über Bord werfen. Als Christen sind wir mit ganz leichtem Gepäck unterwegs, weil unser Weg lang ist und wir Land gewinnen wollen (V.1).

2. Zum Zweiten kommt es darauf an, dass wir uns wie ein Ringkämpfer, der sich aus der Umklammerung seines Gegners befreit, aus dem herauswinden, was uns bindet. Das sind, wie der Apostel sagt, die Fesseln der Sünde. Also: Trägheit, Ablenkung, Bosheit, Selbstsucht und anderes mehr, das uns den guten Lauf verhagelt. So wie den Läufer zu viele Pausen, zu üppige Ernährung, gedankliche Ablenkung, fehlender Sportsgeist... (V.1)

3. Haben wir auf unserem Glaubensweg das überflüssige Gepäck abgeworfen und Fesseln abgestreift, die uns binden, dann geht der Lauf los. Auf zwei Dinge kommt es dann an: dass wir in Bewegung bleiben und einen langen Atem mitbringen (V.1). Und dass wir klar auf das Ziel fokussiert sind (V.2).

Die Bewegungen und Abläufe des Glaubens, liebe Konfirmanden, habt ihr kennen gelernt in Theorie und Praxis. Ihr habt in den letzten 1,5 Jahren den Glaubenslauf geübt. Nun kommt es darauf an, dass ihr im Training bleibt. Und eure Kondition erhaltet, vielleicht sogar noch ausbaut.

Wie das geht, das wisst ihr: als Christen kommen wir von Jesus Christus her und blicken zu ihm auf. Der Apostel sagt: „Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens“ (V.2). Er ist der, der unser christliches Leben begründet hat. Er ist unser Trainer, der den christlichen Sportsgeist stets neu in uns entfacht. Außerdem ist er unser großes Vorbild. Denn sein Lebenslauf ist der Lauf schlechthin. Nicht nur ein Marathon in Bestzeit. Nicht allein eine glänzende Karriere mit erstaunlichen beruflichen Erfolgen. Nicht bloß ein Leben für das Edle, Gute und Schöne. Ja, in seinem Lauf hat er sogar mehr getan, als die Welt zu verändern. Die Welt wollen viele verändern, nur die Prägegestempel unterscheiden sich. Doch Jesus Christus kam, die Welt zu erlösen. Dafür hat er sein eigenes Leben eingesetzt. Er hätte sich im

Himmel ausruhen und es sich dort bequem machen können. Doch er begann den Lauf mit Schweiß und Tränen. Er ließ sich auf seinem Weg mit Hohn und Spott übergießen. Sogar das Kreuz nahm er auf sich. Er ging durch Schmerzen, ja den Tod. Um schließlich das große Ziel zu erreichen. Nicht ein Siegereppchen. Eine Medaille. Jubel und Ruhm der Medien. Ein Platz in den Geschichtsbüchern. Er hat nicht nur für sich persönlich gekämpft. Nein, er hat den Sieg für die Seinen erworben. Das war das große Ziel seines Weges. Und nun herrscht er über alle Welt (V.2).

Welch ein Lauf war das! Der Lauf der Läufe. Jesus Christus hat gezeigt, was Menschsein in seiner höchsten Blüte und Entfaltung ist. Von ihm kann man wirklich einmal sagen (was Historiker bisweilen inflationär von vergänglichen historischen Persönlichkeiten behaupten): ein Leben, das in der Tat die Welt vollkommen verändert hat. Er hat sie durch sein Sterben und Auferstehen gerettet und ihr das große Ziel seiner Ewigkeit gezeigt.

Liebe Konfirmanden, zu ihm, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, bekennt ihr euch heute. Ihr sagt: auf sein vorbildliches Leben wollen wir in unserem Leben sehen. Seinem Lauf wollen wir folgen. Er soll für uns das Maß der Dinge sein. In den Wettstreit, den er begonnen hat, wollen wir mit eintreten. Wir wollen mit dabei sein. Nicht nur im Kampf um sportliche Höchstleistungen. Oder um gute Leistungen in der Schule. Wir wollen uns nicht allein

den Herausforderungen unseres Berufs stellen. Oder in unserer Gesellschaft unseren Beitrag leisten.

Heute sagt ihr: mit Jesus Christus wollen wir laufen im Wettkampf der Selbstüberwindung und Weltüberwindung. Um in der Christus-Olympiade Gott und unseren Mitmenschen zu dienen. Wir wissen: in diesem Lauf wird es auch Durststrecken geben, die uns an die Grenzen unserer Kondition bringen. Auf diesem Weg werden wir ruhige und festliche Höhepunkte erreichen, so wie am heutigen Tag.

Aber er wird nicht alle Tage aus der allerschönsten Harmonie bestehen. Wir werden durch Krisen hindurch müssen. Persönlicher Art. Durch gesellschaftliche Krisen. Sogar in der christlichen Gemeinde werden wir Spannung erleben. Es wird Konflikte geben, in denen wir zu ringen haben: fair und in Beachtung der Spielregeln, aber klar und ausdauernd in der Sache. So wie Jesus Christus das auch tat. Nicht aus Streitlust, sondern aus Liebe zur Wahrheit. Gerade dann ist es gut, wenn wir auf ihn sehen, so wie der Apostel es tut, wenn er sagt: *3 Gedenkt an den, der so viel Widerspruch gegen sich von den Sündern erduldet hat, damit ihr nicht matt werdet und den Mut nicht sinken laßt.*

Liebe Konfirmanden, wir merken an diesem Punkt, dass die Kirche Jesu Christi kein gemütliches Kaffeekränzchen ist oder eine Gruppe zu gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung. Sie ist eine

wettkämpfende Kirche. Unsere Väter im Glauben haben dazu gesagt: sie ist eine streitende Kirche. Denn sie ist noch nicht am Ziel. Sie hat ihren großen Lauf noch nicht vollendet. Noch gibt es viel zu tun und viel zu erreichen. Das gilt für jeden einzelnen von uns, der auf seinem Lebensweg noch unterwegs ist. Das gilt auch für die Kirche insgesamt, die den Auftrag hat, das Evangelium zu jedem Menschen dieser Welt und jeder Zeit zu tragen.

Dabei finden wir Christen uns in einer Menge konkurrierender religiöser und weltanschaulicher Angebote wieder. Wir haben die Aufgabe, angesichts der Größe der Herausforderung nicht zu kapitulieren. Oder uns von unserem Weg und Ziel abbringen zu lassen. Hier gilt dann nicht nur das Motto: zuschauen, wie andere laufen, schwitzen und ihr Bestes geben. Oder gar vornehm bis spöttisch den Kopf zu schütteln, wie andere sich plagen. Sondern: selbst antreten. Selbst den guten Kampf des Glaubens kämpfen. Auf Jesus Christus hören, der uns anfeuert. Auf die Sportsfreunde sehen, die auch alles geben. Die manches Mal uns voran gehen, sodass wir im Windschatten laufen können. Die dann aber bisweilen auch uns brauchen, dass wir mutig die Führung übernehmen und sie sich anhängen können.

Liebe Konfirmanden, die Kirche ist die christliche Laufgemeinschaft innerhalb der großen Olympiade des Glaubens. Ihr habt sie in eurer kleinen Gruppe intensiv kennen gelernt. Auch innerhalb unserer Gemeinde. Ihr

habt Bekanntschaft gemacht mit dem Trainingslager der Christenheit. Das ist der Gottesdienst. Da wird nicht in der Hauptsache unsere physische Fitness trainiert, auch wenn Kondition auch hier wichtig ist. In der Gemeinde bringt Jesus Christus durch seinen Hl. Geist unsere Gedanken und Herzen in Bewegung. Da überwindet er mit seinem Wort manchen inneren Schweinehund und manche mentale Blockade. Er besiegt den alten Menschen und weckt neue Lebensgeister. Das hat uns gestern ausführlicher beschäftigt.

Liebe Konfirmanden, ihr habt in den vergangenen Monaten begonnen, bewusst und aktiv an diesem Glaubenslauf teilzunehmen. Heute bekennet ihr vor dieser Gemeinde, dass ihr auch weiterhin den guten Kampf des Glaubens innerhalb der christlichen Gemeinde bestreiten wollt.

Sicher: ihr wisst noch nicht, wie euer Lebens- und Glaubensweg im Einzelnen aussehen wird. Das wird sich zeigen. Trotzdem sagt ihr, dass ihr diesem Weg mit unserem Herrn weiter gehen wollt. Und zwar mit der ganzen Lebendigkeit, Begabung und Energie, die er euch schenkt. Unsere Kirchengemeinde, der Kirchenvorstand und ich freuen uns über euren Lauf. Gerne wollen wir euch im Glauben weiterhin begleiten und unterstützen. Dort, wo ihr das benötigt und wir es können. Vor allem aber wird Gott euch und uns auf unserem Glaubensweg durch seinen Geist leiten und begleiten. Wir bitten ihn, dass er euch und uns auf den

unterschiedlichsten Etappen hilft. Sodass ihr und wir schließlich fröhlich über die Ziellinie laufen. Amen.